

Windkraft-Verbau: Illustration und Karten des sukzessiven Verschwindens von Freiräumen am Beispiel des Nahelandes

Von Michael Altmooß & Ursula Altmooß (www.freinatur.net) - Zitierhinweis, updates und Kontaktdaten am Ende.

Windkraft ist eine „erneuerbare“ Energieform, die derzeit in Europa stark ausgebaut wird. Der Windenergie-Ausbau geschieht in Südwest-Deutschland mit hoher Dynamik, besonders in Rheinland-Pfalz und Saarland, etwas zeitverzögert in Hessen und Baden-Württemberg. Es wird zwar nur wenig Fläche direkt versiegelt, aber angesichts der Dimension moderner Großwindanlagen ergibt sich eine schwerwiegende **Überprägung mit Weitwirkung** ländlicher oder naturnaher Räume. Windenergie ist demnach gerade nicht flächenschonend.

Neue Windkraftanlagen sind oft über 200m hoch und haben mehr als 50m lange Rotorblätter. Stehen Großwindanlagen in „Windparks“ beieinander, entspricht das zum Beispiel fast der Skyline von Frankfurt - eine riesige Industrie-Bau-Dimension: abrupt, gewaltig, weiträumig wirkend, Landschaften gleich machend.

Unabhängig von Geschmacksfragen, ob einem dies gefällt oder nicht, sind damit vielfältige und schwerwiegende Probleme verbunden, was wir in unserem Aufruf „Rettet unsere Landschaften“ samt Kompromiss-Möglichkeiten und in unserer nüchternen **Fakten-Zusammenstellung** Pro und Contra sowie weiteren Materialien behandeln - in www.freinatur.net/Windkraft/:

Entgegen weit verbreiteter Annahmen ist der Nutzen von Windkraft für Energiewende und Klimaschutz nur gering. Es fehlen Speicher, alte Kraftwerke müssen ineffizient weiterlaufen. Einer vielleicht geringen CO₂-Einsparung stehen schwerwiegendere Verluste an Landschaft, Lebensräumen, für Tiere und Menschen gegenüber. (Groß)Windkraft ist keine naturfreundliche Energieversorgung – sie ist gerade nicht „öko“, „sauber“ oder „grün“!

Große Probleme entstehen, wenn der Windkraftbau nicht betont weiträumig gelenkt wird oder wenn es generell ein Zuviel an Windkraftanlagen gibt. Es geht dabei in doppeltem Sinne um das „**rechte Maß**“: zum einen um die längst nicht mehr landschafts- und umweltgerechte Überdimensionierung moderner Großwindanlagen an Höhe und Mächtigkeit; zum anderen um das Übermaß an Wind“parks“ ohne weiträumige Abstände zueinander. Ein „rechtes Maß“ ist wohl nicht exakt in Maßeinheiten oder von oben herab festlegbar, sondern ein dehnbarer Begriff mit Subjektivität. Aber es ist sicher dann überdehnt, wenn es kaum noch größere Freiräume gibt. Darum geht es! – Übrigens: Würden wir ein rechtes Maß auch in der Wirtschaft finden, würde dies sicher mehr für Energiewende und Umwelt bewirken als Millionen Windturbinen.



Foto-Illustration / Beispiel: Das wunderbare Naheland ist in seiner Mitte einer der letzten großen Freiräume >> 20 km in Rheinland-Pfalz, die von Großwindanlagen unverbaut sind. Oben ein Blick auf den bewaldeten Moorplacken (vom Ursberg Staudernheim aus dem Museumsgelände „Nahe der Natur“ - www.nahe-natur.com). Der Moorplacken (Gemarkung Odernheim) ist eine weithin sichtbare ruhige Charakterhöhe und sehr wertvoller Lebensraum. Doch darauf sind 3-5 Großwindräder geplant, die den Berg zerstören und den Naheland-Freiraum weiter zerteilen würden, nachdem in der Umgebung schon viele Anlagen entstanden sind (Karten nächste Seiten). Ein in Odernheim gewünschter Verbau hätte regional große Auswirkungen. Dann könnte es so aussehen wie heute schon am Soonwald-Nordrand (unten), wo viele Windindustrieanlagen die Landschaft überprägen und auch Wälder weit überragen.



Große Freiräume schwinden durch zu viel Windkraft. Sie sind aber (Er)Lebensgrundlage:

- **ökologisch** als Lebensraum für Tierpopulationen, Lebensgemeinschaften, Menschen,
- **ökonomisch** als Wirtschaftsgrundlage (auch für landschaftsbezogenen Tourismus),
- **sozial** für gewachsene Identität, Lebensvielfalt und „Heimat“,
- **gesundheitlich** für menschliches Wohlempfinden.

Zwar sind Landschaften natürlich veränderlich. Aber Großwindkraft ist jenseits aller gängiger „Leitplanken“. Zwar betrifft das nicht alle Menschen und Interessengruppen negativ, einige profitieren positiv vom massiven Windkraftausbau (Banken, Projektträger, Pachtempfänger). Doch im Sinne einer allseitigen Toleranz dürften Landschaften nicht zu einseitig entwickelt werden: Windkraft darf einfach nicht Alles überprägen. Auch in Industrieländern sind große unverbaute Freiräume mit Natur wichtige Lebensgrundlage, auch wenn Manche das nicht (mehr) erkennen und weniger sensibel sind. Es geht ums Ganze – Leben und leben lassen!

Ein möglicher Kompromiss wären betont großräumige Abstände von > 20 km zwischen den zu Wind“parks“ gebündelten Standorten. Allerdings steht das den traditionell kleinräumigeren Gewohnheiten und manchem lokalem Eigeninteresse entgegen. Fast jede Gemeinde möchte kurzfristig Pachteinnahmen erzielen, obgleich auch für sie die Verluste langfristig viel größer sein werden - ein dramatischer Irrweg, wenn man umfassender nachdenkt!

Schon heute gibt es wegen dieser Entwicklung in Rheinland-Pfalz tragischerweise kaum noch große Freiräume. Windkraftfrei sind (noch!) Pfälzerwald, Teile der Oberrheinniederung, Taunus, wenige Teilräume in Eifel und Westerwald sowie hier das Naheland. Sie müssten eigentlich als letzte „Besonderheiten“ windkraftfrei gehalten werden. Bei Touristen wird das nachgefragt.

Doch sogar in alle diese letzten windkraftfreien Räume werden weiter Windkraftanlagen hinein geplant: das entspricht einem fast totalen (totalitärem?) Anspruch an die Landschaft! Das ist ein großes Problem jenseits von Geschmacksfragen: Nur noch kleinräumige „Maschen“ mit maximal 10 km Durchmesser würden im engen Netz von Windparks vielleicht übrig bleiben. Beispielsweise sind im bereits von Windkraft beeinträchtigten Naturpark Saar-Hunsrück mindestens 60 neue Anlagen und im Naturpark Soonwald-Nahe über 20 Anlagen projektiert, nachdem weite Teile deren Umgebung bereits von Windenergieanlagen geprägt sind.

Vor diesem Hintergrund dokumentieren wir mit nachfolgenden Kartenskizzen den sukzessiven Verbau im **Naheland** in und um den Naturpark Soonwald-Nahe (Raum Bad Kreuznach – Idar-Oberstein). Diese Region auch jenseits von Naturparkgrenzen dient hierbei als **Modell und Beispiel**: Prinzipiell ähnlich verhält es sich in vielen anderen auch noch relativ windkraftfreien Räumen, zeitgleich oder verzögert. Wir stehen fassungslos vor einem Verschwinden von Freiräumen - getrieben von Gier und von Fehlinformation über den mangelnden Nutzen. Klären wir also auf - mit Sinn und Verstand und für Klimaschutz in jeder Hinsicht mit weitem Horizont.

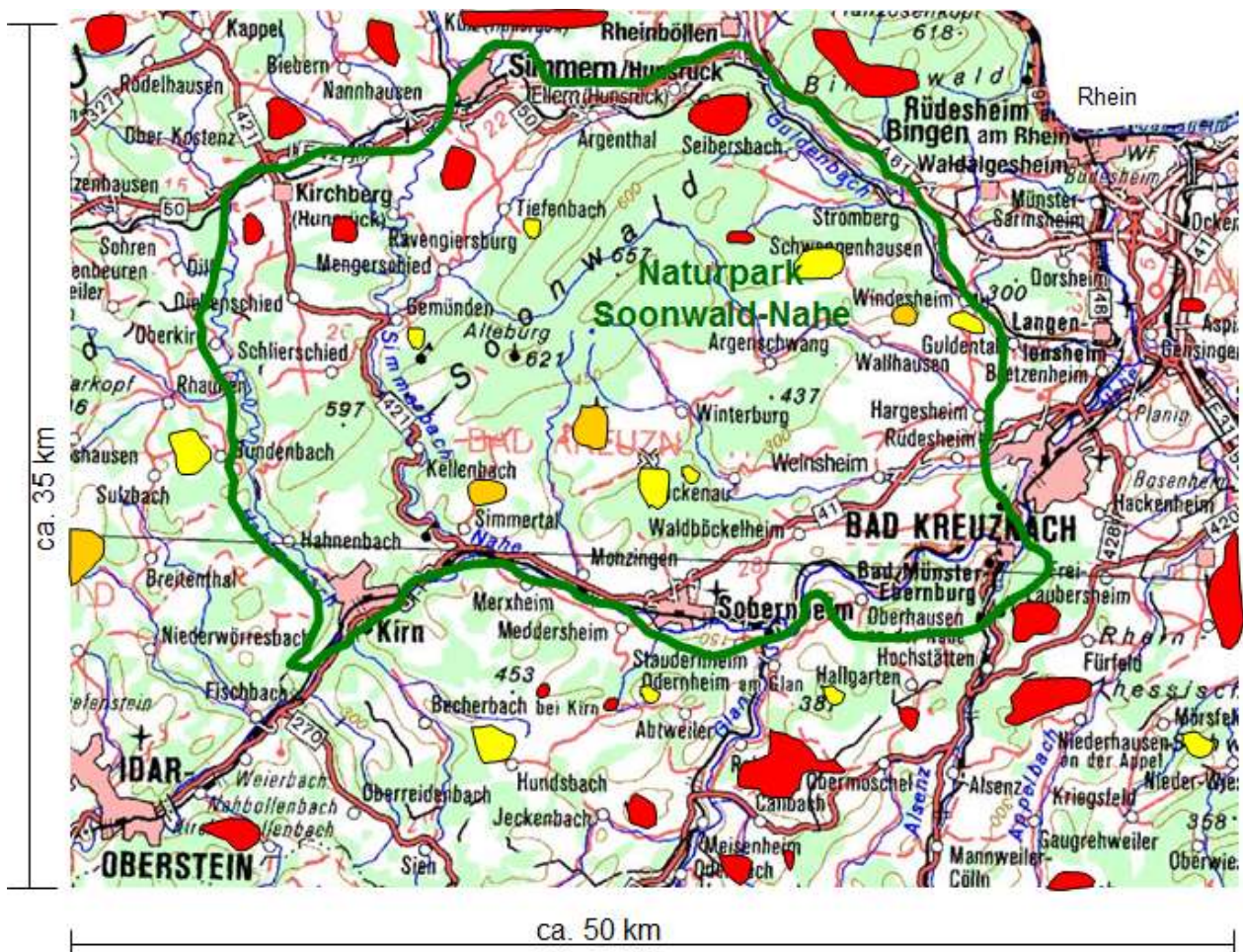


Abbildung 1: Verbau und Planung durch Windkraft – Standortsübersicht.

Die Region Soonwald-Nahe / östliches Naheland hat bereits viele Windkraftanlagen, weitere sind in Planung. Rot: bestehende Windparks, orange im Genehmigungsverfahren, gelb in Planung. Grün umrandet ist der Naturpark Soonwald-Nahe (www.soonwald-nahe.de).

Der Raum würde nach und nach mit Windkraft durchsetzt. Zunächst sind das nur kleine Flecken, doch die (Weit)Wirkung ist enorm (nächste Seiten).

Die Flächendarstellung dient der Übersicht und ist stark vereinfacht. Sie folgt den ungefähren Außengrenzen von Windparks bzw. nahe beisammen stehenden Anlagen, nach eigener Kartierung und Recherche (öffentlich zugängliche Planungsunterlagen, Flächennutzungspläne, Beschlüsse von Ortsgemeinden, eigene Kartierung). Update-Hinweis am Ende (Seite 7). Angeführt sind nur diejenigen Planungen, die seriös belegt sind. Es gibt darüber hinaus sicher noch mehr Planungen, die uns derzeit aber nicht zugänglich sind oder auf Gerüchten beruhen. Die Menge ist also eher noch größer. Genau Standortbezeichnungen und Feinabgrenzungen auf Anfrage bei den Autoren.

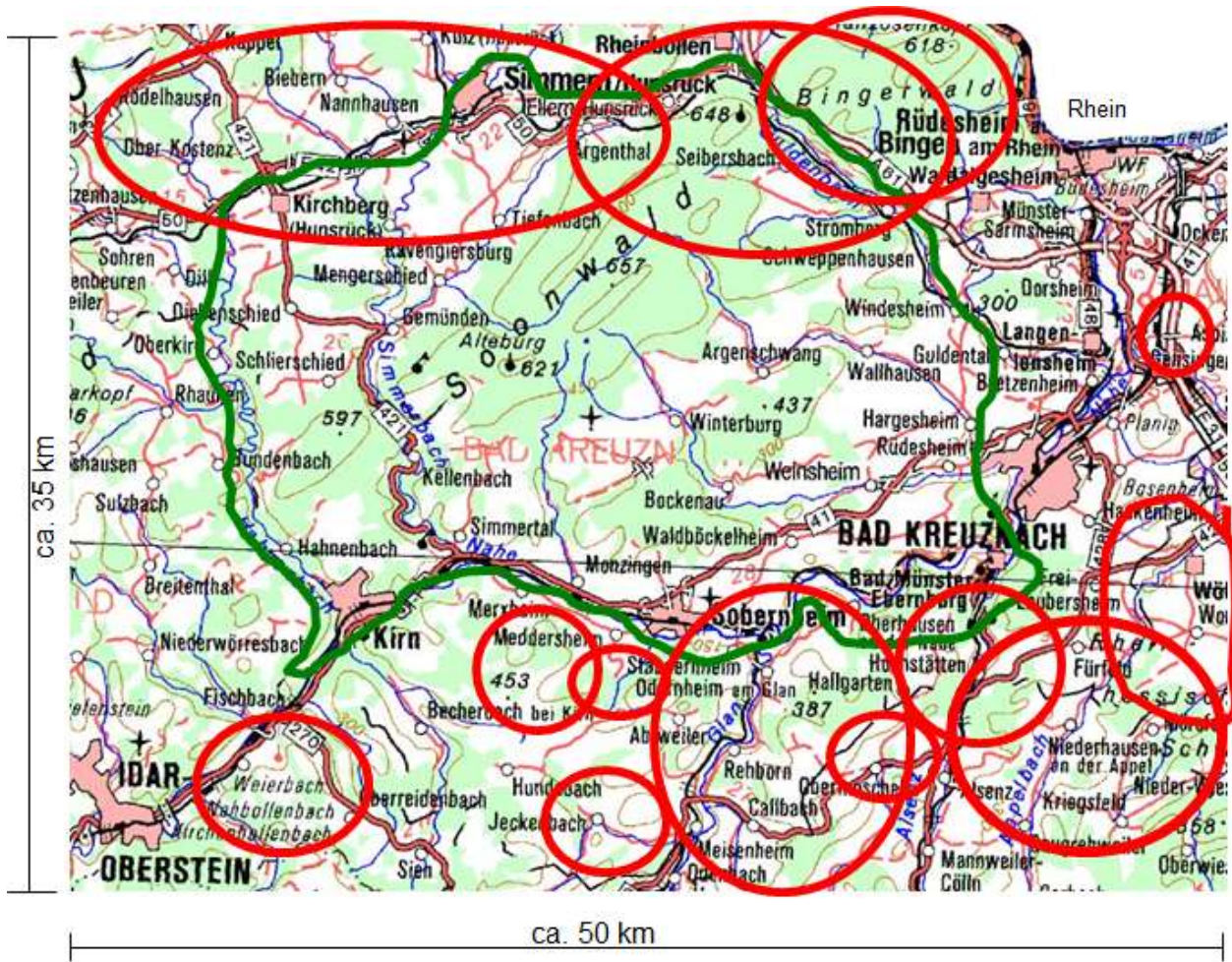


Abbildung 2: Bauliche Wirkung des Bestandes und letzter große Freiraum.

Die Wirkung der bestehenden Windkraftanlagen in der Region wird mit Kreisen/Ovalen illustriert (siehe auch Abbildung 3). Gut erkennbar ist, dass es aktuell (nur noch) einen größeren zusammenhängenden Freiraum ohne dominante Überprägung durch Windkraft gibt.

Hier handelt es sich teils um den ausgewiesenen Naturpark Soonwald-Nahe (grün umrandet). Das ist samt seiner Umgebung ein Gebiet von außerordentlicher Schönheit und Wert für Natur, Landschaft und Tourismus. Dementsprechend wurden bisher viele Planungen verzögert, doch seit 2015 wird auch dieser Raum noch mehr überplant. Doch eigentlich sollte ein solcher letzter großer Freiraum für Großbauwerke eigentlich ganz tabu sein. Wir stehen nun aber vor einer gigantischen Naturzerstörung, ohne dass andererseits der Energiewende und Klimaschutz damit sehr geholfen würde. Dafür gäbe es viel bessere Ansätze, auch ohne Atom, Kohle oder Fracking – und Windkraft kann diese erwiesenermaßen kaum ersetzen. Der häufig anzutreffende Reflex „Ja wollt ihr denn lieber Atom?“ oder „Windkraft ist doch das kleinere Übel“ ist irreführend, ja falsch. Hierzu bieten wir hilfreiche Materialien in www.freinatur.net/Energie/ für eine wirklich naturverträgliche Energiewende, die wir natürlich brauchen.

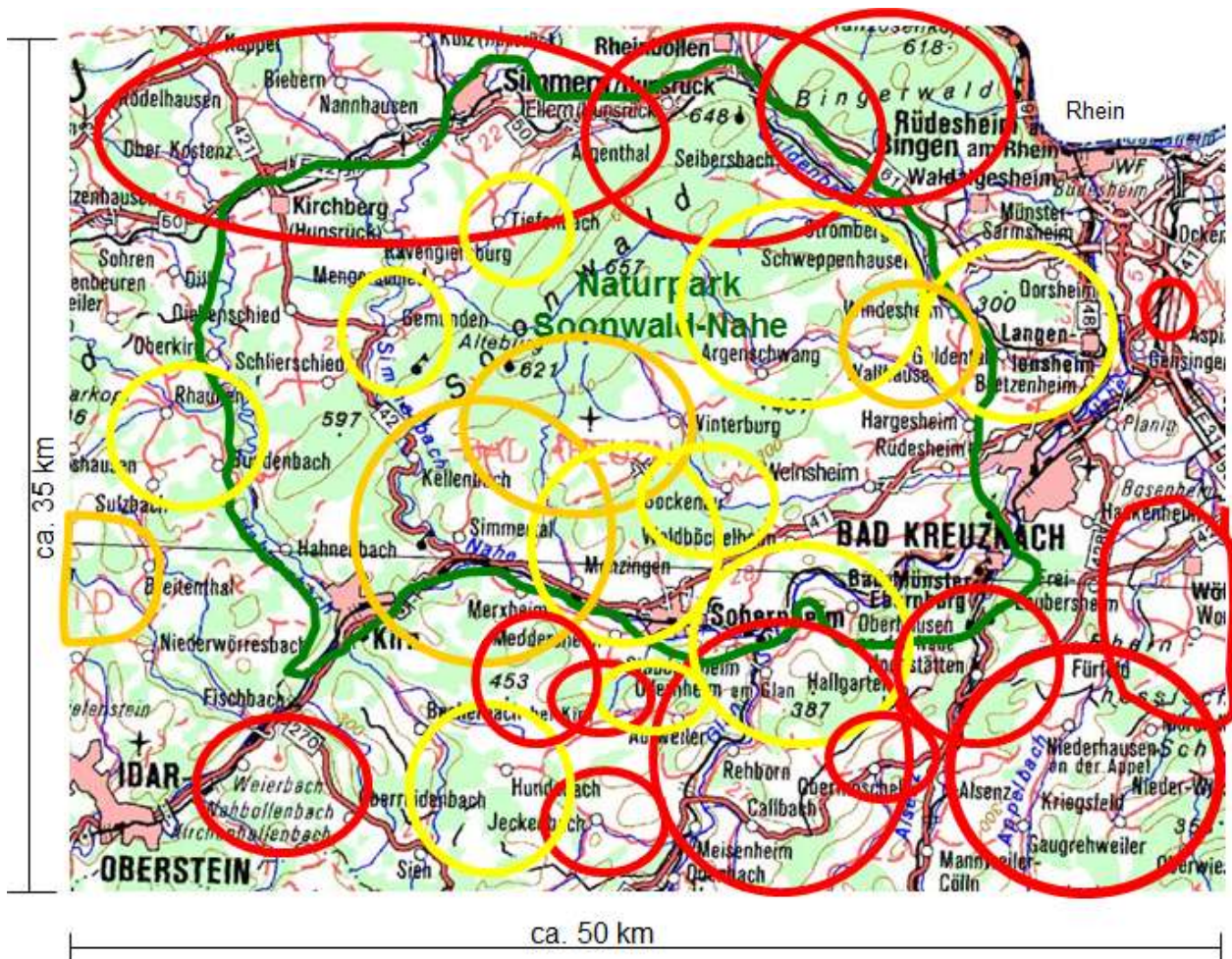


Abbildung 3 - Hauptabbildung: Projektion des fortschreitenden Freiraum-Verlustes.

Der Noch-Freiraum (ohne rote Kreise) droht jetzt nach und nach zu verschwinden, wenn die geplanten Standorte aus Abbildung 1 verwirklicht würden (orangene Kreise = laufendes Genehmigungsverfahren, gelbe Kreise = konkrete Planung). Es ist zwar davon auszugehen, dass nicht alle Planungen (gelb) Wirklichkeit werden, aber schon eine/wenige neue Anlagen mitten im noch freien Raum würde ausreichen, um diesen zu zerteilen und damit zu (zer)stören.

Methodischer Hinweis – Aussagekraft der Kreise und Ovale:

Mit den Kreisen um die Windanlagenstandorte wird eine **dominante Sichtwirkung** grobschematisch skizziert. Dieses wird als Indikator für die vielfältigen und schwerwiegenden Probleme für Menschen, Lebensräume, Tiere und Landschaft durch Windenergieanlagen angesehen, die dort wahrscheinlich sind (dazu Fakten-Material in www.freinatur.net/Windkraft/). Es geht also hier nicht nur um Optik. Je nach Höhe und Anzahl der Anlagen und ihrer etwaigen Abschattung durch Berge sind die Kreise unterschiedlich groß und oval (zwischen 3 und 8 km Radius). Die tatsächliche Wirkung kann in Taleinschnitten abgemildert sein oder fehlen, auf entfernteren Höhen aber weiterhin groß sein. Es geht mit den Kreisen also um eine taugliche vereinfachte und durchaus vorsichtige Illustration, keinesfalls um genaue Messgrößen.

Dieser in der Summe erschreckende Verbau entsteht zunächst oft unbemerkt, weil viele Menschen und Gemeinden zunächst nur auf „ihren Standort“ schauen und sich ihrer strategischen Stellung sowie der Weit- und Gesamtwirkung nicht bewusst sind. Die Riesendimension von 200m-Anlagen wird unterschätzt – es herrscht viel zu kleinräumiges Denken vor. Eine großräumige Bündelung auf Landesebene fehlt; sie wäre aber dringend wieder nötig, um wenigstens letzte nennenswerte Freiräume ohne Verbauwirkung zu erhalten.

In diesem Sinne hoffen wir mit dieser Karten-Illustration die Augen zu öffnen und den Verlust der letzten großen Freiräume z.B. in der wunderschönen Nahe-Region abzuwenden.

Angesichts des bereits erreichten hohen Ausbaues in Rheinland-Pfalz und Saarland sowie der Tatsache, dass es ohnehin nur noch wenige große Freiräume gibt, regen wir dringend einen **Planungs- und Bau-Stopp** für Windkraft an.

Darüber hinaus dienen unsere Karten-Darstellungen mit ihren laufenden updates als Beispiel-Dokumentation, wie Windkraft sukzessive in die Räume vordringt:

- als eine wertneutral zu verstehende Dokumentation der Landschaftsveränderungen im Rahmen unserer Museumsarbeit, und
- als bewusst wertendes und mahnendes Beispiel für andere Regionen und als Denkanregung, es woanders bitte besser zu machen. - Ihr entscheidet!

Ende-----

Wir freuen uns, wenn diese Illustration hilft, nachzudenken und qualifiziert an Diskussionen teilzunehmen. Dafür ist es gern möglich, diese Ausarbeitung zu verwenden, sie weiter zu verbreiten oder darauf zu verlinken. Bitte dann stets korrekt zitieren, Zitat:

FREINATUR (Internetportal), 2016: Windkraft-Verbau: Illustration und Karten des sukzessiven Verschwindens von Freiräumen am Beispiel des Nahelandes. - Aus Internet: www.freinatur.net/Windkraft/, pdf-download (7 Seiten), von Michael Altmooß & Ursula Altmooß, „Nahe der Natur“ – Museum für Naturschutz, Staudernheim. - **Stand 14. Februar 2016.**

Hinweis für online-Verlinkungen:

Das pdf hat die direkte online-Adresse / Link to: www.nahe-natur.com/cm4all/iproc.php/Windkraft-Karten.pdf?cdp=a&m_odfile oder auf das Info-Portal mit diesem und weiterem Material zum Thema laufend aktuell: www.freinatur.net/Windkraft/

Alle Texte, Bilder und Karteneintragungen stammen von uns und bauen auf eigenen Recherchen und Kartierungen auf. Rechte bei uns (www.nahe-natur.com/Impressum/). Die Kartengrundlage entstammt dem Internet-Portal / Kartenserver www.naturschutz.rlp.de und ist eine frei zugängliche Übersichtskartendarstellung. Falls wir versehentlich Standorte falsch dargestellt haben oder neue Entwicklungen noch nicht kennen, so informiert uns bitte. Wir werden wahre Fakten und Korrekturen im Streben nach Korrektheit laufend einarbeiten. Die Karten werden laufend aktuell gehalten.

- Kontakt für Rückmeldungen aller Art: E-Mail an info@freinatur.de